

Das Erbe pflegen

Die Pfahlbauten in Bad Buchau sind Weltkulturerbe – nun muss das Museum sich verstärkt um die Erhaltung der Funde kümmern.



Das Federseemuseum Bad Buchau, ein moderner Pfahlbau, in der Moorlandschaft
Foto: Puchner/dpa

Das Museum steht auch auf Pfählen, wie praktisch. Doch während Ralf Baumeister sich darüber freut, weiß der Leiter des Federseemuseums über Pfahlbauten und Siedlungen rund um das Gewässer zugleich: "Das muss dringend erneuert werden." Die Art, wie in diesem Moment eine Schulklasse in dem Bau in Bad Buchau informiert wird, entspreche einfach nicht mehr dem Stand der Dinge.

Information ist wichtiger denn je: Seit kurzem gehören vier Pfahlbau-Fundstellen direkt an dem langgezogenen See mit ihren steinzeitlichen Funden zum Unesco-Weltkulturerbe. "Es ist das erste Unterwassererbe", erklärt Baumeister. Soll heißen: viele archäologische Schätze sind gar nicht zu sehen, sondern vielmehr zu erklären. "Es geht nicht darum, viel auszugraben, sondern darum, viel zu erhalten", sagt der Museumschef.

Die Landwirtschaft hat den Siedlungsresten zugesetzt

Sobald die über Tausende von Jahren konservierten Holzreste der Pfahlbauten mit Luft in Berührung kommen, setzt ein schneller Verfallsprozess ein. "Das ist dann wie bei einem Komposthaufen. Die Mikroorganismen zersetzen die Reste", erklärt der Archäologe. Der sogenannten Siedlungsarchäologie ist das ein Graus. Denn es geht nicht nur ums Anschauen alter Fundstücke aus Holz – sondern darum, was das Holz erzählt.

Dank moderner Untersuchungsmethoden kann zum Beispiel belegt werden, wie sich die Menschen damals ernährt haben – und dass sie etwa als Fischer tätig waren. Und die sogenannte Dendrochronologie lässt zu, dass aus den Jahresringen im Holz das Alter der Funde bestimmt wird.

In den Moorgebieten rund um den langgezogenen See im Süden finden sich rund 16 000 Jahre Siedlungsgeschichte. Wie genau die Menschen damals lebten, kann nur vorsichtig rekonstruiert werden. "Wir sind uns der Verantwortung bewusst", sagt ein Sprecher des Landesamtes für Denkmalpflege. Doch der Südwesten brauche sich nicht zu verstecken. "Ganz praktisch geht es dann darum, den Verpflichtungen nachzukommen, das Erbe zu erhalten."

Allerdings drohen rund um den Federsee – ähnlich wie am Bodensee – wohl keine Diskussionen wie in Dresden, wo eine Brücke dafür sorgte, dass die Stadt den Welterbetitel verlor. "Zudem gehört die Archäologie und Denkmalpflege im Südwesten zu den ersten Adressen in Deutschland", betont der Sprecher.

Federseemuseumsleiter Baumeister gibt auch zu Bedenken, dass Umweltbelastungen ein Problem für die Welterbestätten in der Pfahlbauregion darstellen. "Die Landwirtschaft hat den alten Siedlungsresten früher arg zugesetzt", sagt er. Heute sei das viel besser. Zumal auch Bad Buchau und die Region um das Potenzial wüssten.

Auf den ersten Blick ist es für den Laien schwer auszumachen, was die steinzeitlichen Holzbohlen nun aussagen über unsere Vorfahren. "Das war eine burgähnliche Siedlung", sagt Baumeister etwa über eine der Ausgrabungen. Neben dem Museum ist ein kleines Erlebnisdorf rekonstruiert worden. So ähnlich könnte es rund um den See einmal ausgesehen haben. Schulklassen können hier Einbaum fahren oder schauen, wie sich das Leben in einer einfachen Hütte wohl angefühlt haben mag.

"Von den Jägern und Fischern an, die hier gelebt haben, hat die Menschheit sich dann rasant weiterentwickelt", sagt der Archäologe. Bloß ist er überzeugt, dass diese Geschichte dem Welterbestatus angemessen professioneller erzählt werden müsste. "Wir planen eine neue Dauerausstellung."

Auf ein Datum, wann die fertig sein könnte, will er sich allerdings noch nicht festlegen. "Da werden mit Sicherheit noch fünf Jahre ins Land gehen". Zwar werden die "Pfähle" des Museums selbst das überstehen – doch viele Fundstücke könnten heute gar nicht gezeigt werden, sagt der Museumsleiter.

Das Landesamt für Denkmalpflege kann hierzu zunächst keine Aussage machen – verweist aber darauf, dass sich eine Finanzierung für viele neue Projekte finden lassen werde. "Wir haben auch Stiftungen aus privater, aber auch öffentlicher Hand, die hier helfen können." Solche Unterstützung ist für das kleine Federseemuseum unverzichtbar, berichtet Baumeister und verweist auf den örtlichen Förderverein. Ein Erbe will gepflegt werden.

Mehr Info: <http://www.federseemuseum.de>

Autor: Johannes Wagemann (dpa)